

Hoffnungstaler Stiftung  
**Lobetal**



# ZWISCHEN LOBETAL UND HOFFNUNGSTAL

Brief an den Freundeskreis – Advent 2022



## **Liebe Freundinnen und Freunde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal,**

die Weihnachtskrippe gehört für viele Menschen zu Weihnachten wie der geschmückte Christbaum. Egal ob aus Holz, Keramik oder Papier. Für viele von uns bedeutet sie Heimat und ist eine liebenswerte Tradition. Herzstück jeder Weihnachtskrippe sind Maria, Josef und das Jesus-Kind in der Futterkrippe.



Pastorin  
Andrea Wagner-Pinggéra

Auch für die Menschen in unseren Einrichtungen gehört sie zum festen Bestandteil von Weihnachten. In diesem Freundesbrief haben wir eine Auswahl Weihnachtskrippen unserer Häuser und Dienste versammelt (s. Seite 8/9).

Eine schöne Geschichte hat mir Diakon Hartwin Schulz erzählt, die er in Brandenburg an der Havel erlebt hat:

*Das neue Wohnhaus in Brandenburg an der Havel in der Krakauer Straße war gerade neu bezogen. „Wo ist die Krippe?“ war eine der ersten Fragen der Bewohnerinnen und Bewohner.*

**„Ihr werdet finden,  
das Kindlein in Windeln gewickelt und in  
einer Krippe liegen.“**

*Aus der Weihnachtsgeschichte, Lukas 2, 12*

*Sie sagten: „Das Haus braucht eine Krippe, eine richtige mit Maria, Josef, dem Jesuskind, den Tieren, den Hirten und dem Stall.“ Also musste eine Krippe her, keine Frage! Doch so einfach war das nicht. Was darf die Krippe kosten? Eine große Krippe, die auch gut zu sehen und ein Blickfang ist, hat ihren Preis. Und sollte sie eher modern sein oder volkstümlich? Aus Holz oder Ton? Und während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch beratschlagten, hatten sich die Bewohnerinnen und Bewohner schon längst eine Krippe ausgedacht. Sie haben begonnen zu kleben, zu malen, zu schneiden. Zuerst entstand der Stall aus Pappe mit einem Stern. Danach entstanden die Figuren und schließlich die Krippe selbst.*

*Sie haben begonnen zu kleben, zu malen, zu schneiden. Zuerst entstand der Stall aus Pappe mit einem Stern. Danach entstanden die Figuren und schließlich die Krippe selbst.*

So zog eine neue schöne Papp-Krippe in das neue Wohnhaus mit ein. Selbst erdacht, selbst gebastelt mit viel Fantasie, mit Freude und Liebe am Gestalten. Die Frage: Was darf eine Krippe kosten? Völlig unwichtig. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben ihre Krippe mit dem Herzen gemacht.

Ihnen liebe Freundinnen und Freunde wünsche ich mit dieser weihnachtlichen Geschichte eine Advents- und Weihnachtszeit, die Ihr Herz berührt. Und sollten Sie eine Krippe unterm Weihnachtsbaum stehen haben, dann möge diese Ihnen viel Freude bereiten.

Bleiben Sie allezeit behütet. Bleiben Sie gesund.

Es grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit  
Ihre

*Andrea Wagner-Pinggéra*

Pastorin Andrea Wagner-Pinggéra  
Theologische Geschäftsführerin



*Unser Foto hätte doppelt so breit sein müssen. Fast 50 Pflegeschülerinnen und Pflegeschülern erhielten Ende September im feierlichen Rahmen das Examen zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung überreicht. Zum Fototermin strahlen alle vor Freude.*

**Titelfoto:** „Eine Weihnachtskrippe gehört mit ins neue Wohnhaus“, das sagten sich die Bewohnerinnen und Bewohner! Wenn wir keine haben, bauen wir eben eine selbst! - So geschehen in unserer Wohneinrichtung in Brandenburg an der Havel.

2500 Menschen begleitet

## **Der Ambulante Lazarus Hospizdienst feierte sein 30jähriges Jubiläum**

Der Ambulante Lazarus Hospizdienst in der Bernauer Straße in Berlin-Mitte startete 1992 als erster christlicher und ambulanter Hospizdienst in Berlin. Mit neun Ehrenamtlichen begann damals der erste Ausbildungskurs. In den 30 Jahren wurden 332 ehrenamtlich Mitarbeitende ausgebildet. Derzeit engagieren sich 76 Ehrenamtliche. Etwa 2500 Menschen wurden in diesen 30 Jahren durch den Hospizdienst begleitet.

Am 3. September waren viele Freunde und Partner zum Gratulieren nach Berlin-Mitte ins Lazarus Haus gekommen und, um Danke zu sagen für:

***2500mal den Tagen mehr Leben gegeben***

***2500mal Menschen begleitet***

***2500mal Trost gespendet***

***2500mal Menschlichkeit gelebt***

***2500mal Sterbende begleitet***

### **Erfahrungen aus England eingebracht**

Pfarrer Wolfgang Weiß und Schwester Christa Lechner gaben damals den Impuls und beide brachten ihre zuvor im Mutterland der Hospizarbeit England gesammelten Erfahrungen ein. Sie starteten den ersten zudem konfessionellen ambulanten Berliner Hospizdienst in der Hauptstadt.

Elizabeth Schmidt-Pabst, Leiterin des Lazarus Hospizdienstes, dankte den engagierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeitern dafür, dass es ihnen eine Herzensangelegenheit sei, Menschen an ihrem Lebensende beizustehen und ihren Angehörigen zu helfen. „Ohne Euch gäbe es uns nicht“, sagte sie unter großem Applaus.



*Während des Gottesdienstes unter freiem Himmel zur Jubiläumsfeier des Ambulanten Hospizdienstes am Lazarus Haus in Berlin Mitte. Zahlreiche Gäste lauschten dem Posaunenchor.*

Die anwesenden Ehrenamtlichen erhielten eine Ehrenurkunde und einen Rosenquarz, als Zeichen für die Nächstenliebe, die sie durch ihr ehrenamtliches Engagement in die Welt tragen. „Dieser Stein gilt als Symbol bedingungsloser Liebe und steht für mich für die große Menschlichkeit, die tiefgehende Ehrfurcht und die Demut in der Hospizarbeit, für die ich Ihnen danke“, sagte die Hospizleiterin.

Der **Ambulante Lazarus Hospizdienst** begleitet schwerst- kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörigen. Ziel ist, dass die letzten Wochen und Monate des Lebens in der eigenen Wohnung verbracht werden können. Auch begleiten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schwerstkranke Menschen in Einrichtungen der Altenpflege, im Krankenhaus oder im stationären Hospiz.

Zu den weiteren Angeboten zählen:

- Begleitung von Menschen mit Demenz am Lebensende
- Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund sowie aller kulturellen und religiösen Hintergründe
- Palliativ Care Fachberatung
- Trauercafé für Angehörige von Verstorbenen

- Englische Trauergruppe „The Good Grief Group“
- Lazarus Hospiz Forumabend jeden 2. Montag im Monat

Die Angebote des Ambulanten Lazarus Hospizdienstes sind für Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige kostenfrei. Die Arbeit ist auf Spenden angewiesen.

### Kontakt

Ambulanter Lazarus Hospizdienst

Elizabeth Schmidt-Pabst

Tel: 030 46705-276

lazarushospiz-ambulant@lobetal.de

(Spendenstichwort: **Ambul. Hospizdienst**)

Alt werden und glücklich sein:

**„Besser als dies hier kann ein Heim für alte Leute gar nicht sein.“**

Diese Erzählung aus dem Altenpflegeheim Freudenquell in Eberswalde könnte fast ein Märchen sein. Dort lebt Leo Scholz, und das ist seine Geschichte:

Er lebte vor langer Zeit in dem oberschlesischen Dorf Gross Stein und war glücklich, wenn er von Tieren umgeben war. In seiner Obhut gediehen die Schweine prächtig und begrüßten ihn mit freundlichem Grunzen, wann immer er den Stall betrat. In seiner Nachbarschaft wohnte ein Mädchen mit dem Namen Rita. Auch sie verstand sich auf Tiere und



so wurde sie zum Schweinefutterkochen mit in den Stall geschickt. Dort geschah das Wunderbare.

Beide verliebten sich. Erst ganz zart, aber mit der Zeit stark

und kräftig genug, um ein Leben lang die Liebe zu erhalten.

Rita und Leo feierten Hochzeit und lebten mehr als ein halbes Jahrhundert glücklich zusammen. Sie bekamen eine Tochter und einen Sohn, waren gläubig und dankten Gott, dass sie einander hatten. Doch auch das glücklichste Leben geht einmal zu Ende, und so kam es, dass Rita eines Tages ihre Augen für immer schloss.



*Herr Leo Scholz ist sicher: „**Besser als dies hier kann ein Heim für alte Leute nicht sein.**“*

Leo lebt inzwischen im schönen Eberswalde im Haus Freudenquell. Und da er nun mal ein Bauernjunge ist, kann er nicht sein, ohne sich um etwas Lebendiges zu kümmern. So sammelte er die Samenkörner von seinen Abendbrottomaten, trocknete sie und zog auf seiner Fensterbank herrliche Tomatenpflanzen. Als sie für sein Zimmer zu groß wurden, half ihm eine Mitarbeiterin, sie umzupflanzen. Nun schmiegten sich die Pflanzen an den Pavillon im Garten und trugen im Spätsommer reiche Früchte.

„Und wisst ihr was?“, fragt Leo Scholz, während ihm der Schalk aus den Augen blitzt „Diese Tomaten schmecken viel, viel besser als die, von denen ich die Samenkörner habe.“ Dann lehnt er sich in seinen Rollstuhl zurück und lacht, dass ihm die Augen tränen. „Besser als dies hier“, erklärt er und zeigt mit ausladender Geste auf das Haus „kann ein Heim für alte Leute gar nicht sein.“- Das freut uns sehr.

( Spendenstichwort: **Freudenquell** / oder **Senioren** - dann Verwendung für den gesamten Fachbereich )



Lazarus Hospiz Berlin

## Weihnatskrippen in der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal - Orte der Freude über das Wunder der Weihnacht



Brandenburg a.d. Havel



Lazarus Haus



Lobetaler Kirche

Für viele Menschen zu Weihnachten wird die Wohnung geschmückt. Die Weihnatskrippe ist der Inhalt des Festes. Der Blick anschaulich macht, ob aus Holz, Keramik, Papier, mit Ochs, Esel. Die Krippe ist die Heilige Futterkrippe. Auch es eine Vielzahl von Bewohnern jedes Jahres, jeweils ihre eigene



**Lazarus Haus Bad Kösen**



**Berlin**



**Christliches Seniorenheim Zehdenick**



**Wohnstätten Gottesschutz Erkner**

gehört sie  
e der feier-  
Christbaum:  
pe, die den  
auf einen  
nacht. Egal  
ramik oder

Esel oder anderen Tieren - Herzstück jeder Weihnachts-  
ge Familie mit Maria, Josef und dem Jesus-Kind in der  
in den Häuser der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal gibt  
n Weihnachtskrippen und erfreut die Bewohnerinnen und  
hr. Sie vermittelt Heimat und Geborgenheit und erzählen  
Geschichte. Schauen Sie selbst!

## Steffen Zeising: „Das Leben hat eine gute Wendung genommen“

Einer der Lieblingsorte von Steffen Zeising ist ein Garten mitten im Kiez in Berlin-Charlottenburg an der Grenze zu Moabit. Wir sitzen unter dem mit Früchten brechend vollen Apfelbaum, die Vögel zwitschern, die Tomaten sind reif, eine Tischtennisplatte steht an der Seite und das Gartenhaus im hinteren Teil kann bei schlechtem Wetter als Treffpunkt genutzt werden.

„Der GPVA\* ist für mich ein Glücksfall“, berichtet er. Dort hat Herr Zeising eine dauerhafte Betreuung gefunden. Diesem Dienst hat er seine Wohnung zu verdanken, in der er seit elf Jahren mit einem weiteren Bewohner in einer Wohngemeinschaft lebt.

Beim Gespräch deutet er seine Geschichte an: 1986 sei er von seinem Vater weggezogen und lebte dann zwei Jahre als Obdachloser am Bahnhof Zoo. Alkoholmissbrauch und Drogen gehörten zum Alltag und drohten seinen Körper zu zerstören. „Meiner Mutter habe ich zu verdanken, dass ich noch lebe. Sie hat mich aus dieser Situation herausgeholt“, denkt er dankbar zurück.

**„Ich versteh mich mit allen gut“, sagt er. Und er ist dankbar: „Das Leben hat eine gute Wendung genommen.“**

Zunächst wurde er in einem Altenpflegeheim untergebracht. Als sein allerbesten Freund starb, kam für ihn erneut eine sehr schwierige Zeit. Sein damaliger Betreuer hat ihn dann an den GPVA vermittelt. Dort ging es aufwärts. Er sagt: „Das gute Wohnen, die gute Nachbarschaft, die Gemeinschaft so unterschiedlicher Menschen in diesem Haus, das hat mir sehr geholfen.“

### Arbeit und Urlaub genießen

In der Beschäftigungsstätte *Café Ida* verpackt er Produkte in Kartons und macht diese versandfertig. Um sieben Uhr



*Steffen Zeising im hauseigenen Garten bei der Apfelernte*

beginnt sein Tag. Geweckt wird er von einem Mitarbeiter durch einen Telefonanruf. Um neun Uhr ist er an seinem Arbeitsplatz, um 12.30 Uhr ist Feierabend. „Die Arbeit macht mir großen Spaß“, sagt er. Zu verabredeten Zeiten schaut sein Betreuer vorbei. Dann wird besprochen, was so alles anliegt und in den Blick kommen muss.

Er denkt mit Freude an den jüngsten Urlaub zurück. Ende August ging es mit einer Gruppe nach Misdroy, einer kleinen Stadt auf der polnischen Insel Wollin, einem der bekanntesten Badeorte der Ostseeküste.

Auch war er schon mal in Schweden, in der Schweiz, in Slowenien und mehrmals in Italien. „Ich reise gerne“, erzählt er. Das seien wichtige Höhepunkte in seinem Leben, von denen er lange zehrt: „Mal rauskommen, mal etwas Anderes erleben.“ Das sei wichtig. Das fördere die Selbstständigkeit. Jeder brauche mal Tapetenwechsel. Jedoch ist das nicht selbstverständlich. Nur wenn Spenden vorhanden sind, kann solch eine Reise durchgeführt werden. In dem Fall hat ein Café-Betreiber um die Ecke das Geld gespendet.



---

*(\*Gemeindepsychiatrischer Verbund und Arbeitsprojekte )*

Der GPVA legt großen Wert auf aktive und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Das zeigt sich in einer breiten Palette von Angeboten wie der Gartengruppe, der Koch- und Foto-AG, dem gemeinsamen Fahrradfahren oder Aktivitäten wie Tischtennis und Billard.

Alles in allem: Steffen Zeising ist GPVA-Urgestein, ein alter Hase. Er engagiert sich im Hause auch als Interessensvertreter der Bewohnerinnen und Bewohner. Warum? „Ich versteh mich mit allen gut“, sagt er. Und er ist dankbar: „Das Leben hat eine gute Wendung genommen.“ Steffen Zeising hat dazu selbst viel beigetragen.

(Spendenstichwort: **GPVA Charlottenburg** / oder **Teilhabe** - dann Verwendung für den gesamten Fachbereich)

## **Tagespflege - Ein Ort der Gemeinschaft**

Die Tagespflege ist ein Ort, wo ältere Menschen gemeinsam eine schöne Zeit verbringen können. Dort trifft man nette Menschen, erfährt immer etwas Neues, es gibt immer eine Tasse Kaffee, wahlweise Tee, und ein Stück Kuchen. Das Motto heißt *Herzlich willkommen*. Zu den Angeboten zählt ein bunter Mix aus Kochen, Backen, Singen, Tanzen, kleinen sportlichen Aktivitäten, und wer mag kann sich auch im Garten nützlich machen. Besondere Höhepunkte sind monatliche Veranstaltungen wie Kinonachmittage, Kaffeeklatsch und Musik, Ausflüge und Feste zu jeder Jahreszeit.

In der Adventszeit steht die Weihnachtsbäckerei auf dem Programm wie hier in Zehdenick. Gebacken werden leckere Plätzchen, um sie dann den Menschen im benachbarten Pflegeheim zu schenken.

Hier das Rezept für rund 35 Plätzchen - Zutaten für den Teig:

250 Gramm Weizenmehl

90 Gramm Zucker

125 Gramm Butter

1 mittelgroßes Ei



Überall an unseren Standorten beginnt nun wieder die Zeit der Weihnachtsbäckerei - Jede/r bringt sich dabei gerne ein.

### **Zubereitung:**

Mehl und Zucker in eine Schüssel geben. Die Butter in kleinen Stückchen sowie das Ei hinzufügen und zu einem Mürbteig verkneten. Teig zu einer großen Kugel formen und in Folie gewickelt für mindestens eine halbe Stunde kühlstellen.

Backofen auf 175 Grad Ober- und Unterhitze aufheizen. Die Teigkugel halbieren (eine Hälfte zurück in den Kühlschrank) und auf einer Backmatte oder leicht bemehlten Arbeitsfläche ausrollen. Plätzchen ausstechen und auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Mit der zweiten Teigportion ebenso verfahren. Teigreste immer wieder zusammenkneten und nochmal kurz kühlen.

Die Plätzchen nach Belieben mit einem verquirlten Eigelb bepinseln. Je nach Dicke ca. 10-12 Minuten goldgelb backen. Abkühlen lassen, vom Blech nehmen und nach Belieben mit Zuckerguss oder Dekostreuseln etc. verzieren.

Die Einrichtungen der **Tagespflege** der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal befinden sich in Eberswalde, Ahrensfelde, Zehdenick und Spremberg.

(Spendenstichwort: **Senioren**)

Eszen wie zu  
Großmutter  
Zeiten



Lobetaler Kalender 2023

2023

## Jetzt bestellen: Lobetaler Kalender 2023 - „Essen wie zu Großmutter's Zeiten“

Der Lobetaler Kalender 2023 ist mehr als nur eine Rezeptsammlung. Für alle Beteiligten ist er vor allem ein Ereignis, ein Gemeinschaftserlebnis und ein Höhepunkt im Alltag. Mit viel Kreativität haben alle die alte Zeiten lebendig werden lassen - nicht nur Großmutter's Rezepte, sondern auch Großvater's Hosenträger, alte Hüte, Teller, Pfannen und Besteck wurden dazu hervorgekramt. Greifen Sie zu und machen Sie der Familie, Freundinnen und Freunden eine Freude.

Für weitere Infos: <https://www.lobetal.de/kalender2023>



Format 34 x 24 cm (auch aufgeklappt aufzuhängen, Rückseite mit Motiv- dann 34 x 48 cm (BxH)  
**Preis:** 8,00 € / 1 Ex., ab 3 Ex. 7,50 €/Ex. (inkl. MwSt + Versand)



**Bestellungen** bei Frau Julia Ender Tel. **03338-66789**  
oder per E-Mail: [j.ender@lobetal.de](mailto:j.ender@lobetal.de)

**Spenden statt Geschenke:** Zu Geburtstagen, Jubiläen, Beerdigungen können Sie Ihre Gäste um Spenden statt Geschenke bzw. Blumen bitten, für einen Zweck der helfenden Nächstenliebe. Gern teilen wir Ihnen Einzelheiten mit.  
Tel. 03338-66263,  spenden@lobetal.de



**Regional vererben:** Wenn Sie Lobetal als Erbin in Ihrem Testament einsetzen wollen, freuen wir uns sehr. Wir sind von der Erbschaftssteuer befreit. Die korrekte Bezeichnung ist: Hoffnungstaler Stiftung Lobetal  
Bodelschwinghstr. 27, 16321 Bernau

Ansprechpartnerin: Bettina Charlotte Hoffmann  
Tel. 03338-66784,  zukunftstiften@lobetal.de

**Sachspenden:** Gut erhaltene Kleidung, Schuhe, Tisch- und Bettwäsche, Bilderbücher, Spiele sowie gebrauchte Briefmarken und alte Münzen nehmen wir gern entgegen. Sie können Sachspenden in der Brockensammlung abgeben oder per freigemachter Postsendung zusenden. Herzlichen Dank!

Altkleider-Spenden: Tel. 03338-66360, Brockensammlung  
 h.lietz@lobetal.de

**Spenden-Telefon:** Holger Mag  
Tel. 03338-66263, Fax 03338-66260  
 spenden@lobetal.de

**PAKET-Anschrift:** Dankort, Bodelschwinghstraße 5  
16321 Bernau

**BRIEF-Anschrift:** Dankort, Bodelschwinghstraße 27  
16321 Bernau

© 2022 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel; Ortsteil Lobetal, Bereich Kommunikation und Spenden, 16321 Bernau

Fotos: © Wolfgang Kern, Mechthild Rieffel, Renate Meliß

Gestaltung: Holger Mag, Gedruckt auf FSC-Papier

Print: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

**Spendenkonto:** Hoffnungstaler Stiftung Lobetal  
IBAN **DE22 3506 0190 0000 2222 24** BIC: **GENODED1DKD**  
Bank für Kirche und Diakonie eG

## Neubeginn in Storkow

Mitte September konnten 10 Bewohnerinnen und Bewohner aus den Wohnstätten in Reichenwalde und Erkner in ihre eigenen neuen Wohnungen in Storkow einziehen.

Das war ein Tag großer Freude und des Miteinander anpackens. Viele Kartons und Möbel gingen auf den Weg und bekamen nun am neuen Ort ihren Platz. Jede und Jeder erlebte den Tag wie einen Neustart.

Dieses neue Angebot des Verbundes Süd-Ost-Brandenburg will gezielt auf die Bedarfe junger Erwachsener eingehen, die nun perspektivisch den Schritt in eine ambulante und stark selbst verantwortete Wohnform gehen werden. Fünf 1-Raum-Wohnungen und drei 3-Raum-Wohnungen für je zwei Mieter stehen der WG dafür zur Verfügung.

Ein Team von unterschiedlicher Qualifikation, w.z.B. Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen, und Sozialassistenten stehen für die individuellen Bedarfe und in Problemsituationen zur Verfügung. Für die Neuankömmlinge heißt es nun, die eigenen Möglichkeiten zu entdecken und zu nutzen und das neue Lebensumfeld zu ertasten und zu erobern.

